

# Kein Spielzeug, sondern ein wahrer Lebensretter

**Pilotprojekt** | Das Netzwerk für Senioren und Hochbetagte soll ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung möglich machen. Hilfsmittel: ein Pulsoximeter.



Ein kleines Gerät, das Leben retten kann: Seniorenbeauftragter Dr. Wolfgang Hasselkus (rechts) demonstriert an Bürgermeister Gerhard Preß (links) wie ein Pulsoximeter funktioniert. AWO-Geschäftsführerin, Ingrid Klingler-Joppich, Projektleiterin Imke Barnickel und WBG-Geschäftsführer Dr. Rainer Mayerbacher freuten sich über die Einführung des Pilotprojektes für Senioren und Hochbetagte (von links). Foto: Katja Nauer

**Rödental** – Das Ding sieht aus wie ein metallener Stanzer, mit dem Kinder Figuren aus Papier stanzen können. Doch es ist kein Spielzeug, sondern ein Lebensretter. Es heißt Pulsoximeter und ist ein hochentwickeltes medizinisches Gerät, das selbst ein Laie bedienen kann.

Am Dienstag stellte der Seniorenbeauftragte des Landkreises, Dr. Wolfgang Hasselkus, das Netzwerk für Senioren und Hochbetagte in Rödental vor. Es ist ein einmaliges Pilotprojekt, das vom Sozialministerium gefördert und überwacht wird.

„Senioren sollen so lange wie möglich selbstbestimmt zu

Hause wohnen“, informierte Dr. Rainer Mayerbacher, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft (WBG) im Landkreis, der ein Partner des Netzwerkes ist. In der Schlesierstraße wurde das Modellprojekt „Seniorenwohnkonzept Rödental“ verwirklicht. Hier werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Rödental und der Arbeiterwohlfahrt (AWO) seniorenfreundliche Wohnungen angeboten.

Das Pulsoximeter soll künftig den Gesundheitszustand der Senioren überwachen. Hauptsächlich dient es der Vorsorge, doch auch lebensbedrohliche Krisen können entdeckt wer-

den, so dass schnell gehandelt werden kann. Bisher wurde das Gerät nur in der Notfallmedizin benutzt, nun soll es, wenn es nach dem Willen von Wolfgang Hasselkus und seinen Mitarbeitern geht, in ganz Rödental flächendeckend eingesetzt werden. Die Funktionsweise ist einfach: Der Patient legt den Finger in das Gerät. Schmerzfrei und unblutig können nun Sauerstoffsättigung und Puls gemessen werden. „Zusammen mit der Messung der Atemfrequenz kann sogar der Laie abschätzen, wann der Arzt benachrichtigt werden muss“, demonstriert Hasselkus die Funktionsweise. Einmal in der Woche suchen künftig geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter Senioren und Hochbetagte zu Hause auf und erstellen ein Messprotokoll.

Die Rödentaler Hausärzte wurden schriftlich informiert, damit möglichst viele Patienten in das Projekt eingebunden werden können. Als ehrenamtliche Helfer wünschte sich Wolfgang Hasselkus ausgebildete Laien. Mit den beiden Leitern der BRK-Bereitschaften Einberg und Froschgrund wurde bereits gesprochen.

Ingrid Klingler-Joppich, Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes, möchte den „ein oder anderen Senioren auch wieder ins Gesellschaftsleben zu integrieren“. Deshalb wird einmal wöchentlich im Gemeinschaftsraum in der Schlesierstraße 20 ein warmes Mittagessen angeboten. Das Angebot gilt nicht nur für Anwohner, sondern für alle Rödentaler Senioren, betont sie.

„Auch wenn wir mit unserem Projekt bei den Krankenkassen anfangs nicht auf große Vorfreude gestoßen sind“, so Bürgermeister Gerhard Preß, „haben gerade die Kassen etwas davon und können sparen.“